

Birkenzeisig (*Carduelis flammea cabaret*) als Halbhöhlen-, Tieflandbrüter mit Farbaberration

Von Heinz-Peter ZACHARIAS

Zusammenfassung:

Nach Hinweisen auf Anwesenheit des Birkenzeisigs (*Carduelis flammea cabaret*) während der Brutzeit im Westteil des Ossiacher Sees in Kärnten konnte ein diesbezüglicher Nachweis erbracht werden. Der Birkenzeisig brütete in einer Halbhöhle in einer toten Schwarzerle (*Alnus glutinosa*). Bei einem Vogel war der Übergang zwischen Stirn und Vorderscheitel atypisch gelb gefärbt.

Summary:

Presence of the Red Poll (*Carduelis flammea cabaret*) during breeding season at the western part of lake Ossiacher See, Carinthia, has been noticed for several years. Nestlings of a Red Poll has been found reared in a hollow of a rotten alder (*Alnus glutinosa*). One of the adult birds showed an atypical yellow colour at the forehead.

Status allgemein und speziell in Kärnten

In der 2006 erschienenen Avifauna Kärntens – (MALLE 2006) – wird für die Subspezies eine Arealausweitung in Mittel- und Westeuropa beschrieben, mit einer fast ausschließlichen Besiedelung der subalpinen Stufe der Alpen. Für Kärnten werden als Bruthabitat Seehöhen von 1600

Schlagworte:

Birkenzeisig, *Carduelis flammea cabaret*, Tieflandbrut, Halbhöhlenbrut, Farbaberration am Vorderscheitel

Keywords:

Red Poll, *Carduelis flammea cabaret*, breeding in lowlands, in a hollow of an alder, atypical colouring of the forehead



Abb. 1:
Birkenzeisig,
Carduelis flammea cabaret.
Foto: J. Zmólnig

m bis 2100 m angegeben. Parallel dazu kam es zu einer gelegentlichen Besiedelung der Tallagen. Vom Autor selbst wurde ein Brutvorkommen in Villach gegenüber dem Krankenhaus (ÖK 201, N 46°37' E 13°50', 528 m) in einem Fliederstrauch (*Syringa sp.*) unmittelbar neben einem stark frequentierten Gehsteig mit zwei Jungen in einem liederlichen Nest aus blauen Paketschnüren in 2 m Höhe, ein zweites Nest unmittelbar im Eingangsbereich des Magnesitwerkes Radenthein (ÖK 183, N 46°39' E 13°41', 697 m) in 1 m Höhe mit drei Jungen in einem Berberitzenstrauch (*Berberis vulgaris*), wobei dieser Bereich von ca. 5.000 Personen pro Tag unmittelbar begangen wurde, in den frühen 1980er Jahren gefunden.

Bisherige Beobachtungen

Bei Spaziergängen im Naturschutzgebiet bei Annenheim (ÖK 201, N 46°39' E 13°53', 502 m) entlang des Westufers des Ossiacher Sees wurden ständig die Ruflaute von Birkenzeisigen gehört. Zwecks Bestätigung der Vogelart wurde eine Klangattrappe eingesetzt. Am 5. Juni 2005 konnten drei völlig ausgefärbte männliche Birkenzeisige gleichzeitig angelockt und gefilmt werden (siehe Abb. 2).

In den darauffolgenden Jahren wurden im Naturschutzgebiet am Ostufer des Ossiacher Sees ständig die Ruflaute von Birkenzeisigen vernommen. Am 7. März 2007 wurde ein Paar beim Bau eines Nestes direkt am Schutzdamm beobachtet. Als Nestbaum fungierte eine Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) die von einer gewöhnlichen Waldrebe (*Clematis vitalba*) umgeben war. Der Neststandort befand sich in 5 m Höhe am Stamm. Leider kam es danach zu ergiebigen Schneefällen am 21. März 2007 und die Nestbautätigkeit wurde abgebrochen.

Biotoptbeschreibung des Naturschutzgebietes Ossiacher See-West

Das Naturschutzgebiet wird durch einen Schutzdamm, der dem Seeende und Abfluss folgt und als Spazierweg dient, durchschnitten. Entlang des Seeufers und Abflusses hat sich ein Schwarzerlenbruchwald erhalten, im Norden unterbrochen von biotopfremden Pflanzungen mit Thujen (*Thuja occidentalis*) und Hybridpappeln (*Populus sp.*).

Laut HARTL ET AL. (1993) sind die Uferzonen des Ossiacher Sees weitgehend denaturiert, nur der dem Naturschutzgebiet vorgelagerte Schilfgürtel ist der letzte Rest unberührter Natur. Auf der dem See abseitig gelegenen Dammseite wächst ein Bruchwald aus Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*), Grauerlen (*Alnus incana*) und Faulbäumen (*Frangula alnus*), der zunehmend durch Pflanzung von Eschen (*Fraxinus excelsior*) ersetzt wird. Auffallend ist das flächendeckende Vorkommen der gewöhnlichen

Abb. 2:
Birkenzeisig
Carduelis flammæa
cabaret, ♂,
5. Juni 2005.
Foto: H. Zacharias



Waldrebe (*Clematis vitalba*) und des Rundblättrigen Baumwürgers (*Celestrus orbiculatus*), der manche Erlen (*Alnus sp.*) großteils überwuchert. Dazwischen findet man einzelne Birnbäume (*Pyrus communis agg.*), Kirschbäume (*Prunus avium*), Apfelbäume (*Malus domestica*), Thujen (*Thuja occidentalis*) und Hybridpappeln (*Populus sp.*). Die früheren, anschließenden Flachmore sind zu Mähwiesen, Äckern, Weiden oder Feldern umgewandelt worden.

Halbhöhle als Brutplatz des Birkenzeisigs

Eine abgestorbene Schwarzerle diente unmittelbar neben dem Weg als vierfach genutzter Brutbaum. Dieser wurde nur mehr durch eine starke radial umwachsene gewöhnliche Waldrebe (*Clematis vitalba*) aufrechterhalten. An der Spitze der ca. 8 m hohen Schwarzerle, hatte eine Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) ihr Nest gebaut. In der Umgebung waren weitere fünf Nester zu finden, eine Bestätigung, dass die Wacholderdrossel gerne als Koloniebrüter auftritt.

Beim Betrachten der lärmenden Vögel unmittelbar vom Weg aus, fiel dem Autor der Gesang eines Birkenzeisigs in der Umgebung auf. Abgelenkt wurde dieser aber durch den Anflug einer futtertragenden Sumpfmeise (*Parus palustris*), die in einem Loch in 5,5 m Höhe der toten Grauerle verschwand. Als ein weiterer Vogel anflug wurde dieser sofort als Birkenzeisig erkannt. Er klammerte am Stamm vor einer Halbhöhle in 6 m Höhe, und es wurden Bettellaute der Jungen vernommen. Da der Nestbetrieb nur 4 m vom Weg stattfand wurde eine Videokamera mit Teleobjektiv positioniert, um das Geschehen kontinuierlich zu verfolgen. Auf Daueraufnahme gestellt war ein Kassettenwechsel nur alle vollen Stunden notwendig. Der Autor selbst setzte sich in 30 m Entfernung am Wege an und beobachtete das Umfeld mit dem Fernglas. Diese Methode erwies sich als Minimalstörung und sie gibt wesentlich bessere Einblicke wegen der Wiedergabemöglichkeit der Aufnahmen am Computer, als eine momentane Feldbeobachtung mit einem Fernglas oder Fernrohr. Aus der Ferne war ein guter Überblick gegeben. So konnte festgestellt werden, dass zusätzlich zu den 3 Nistplätzen in der abgestorbenen Schwarzerle als vierte Art eine Amsel (*Turdus merula*) in 1 m Höhe ihre Jungen aufzog.

Während dieser Beobachtungszeit spazierten einige Hundebesitzer mit ihren Schützlingen vorbei, worauf der vom Autor wegen seiner roten Brust- und Kopffärbung als Männchen eingestufte Vogel ständig den Hunden in der Nähe des Brutplatzes warnend in den untersten Ästen der zu passierenden Bäume folgte. Menschen ließ er ohne Auffälligkeiten vorbeigehen und unterbrach auch seinen Gesang nicht.

Bei der nachträglichen Auswertung des Videomaterials am Computer konnte festgestellt werden, dass in einer Halbhöhle vier Jungvögel ca. alle



Abb. 3:
Juveniler Birkenzeisig in der Halbhöhle einer Schwarzerle.
Foto: H. Zacharias



Abb. 4:
Atypisch gefärbter
Vorderscheitel
beim Birkenzeisig
(*Carduelis flammea*
***cabaret*).**
Foto: H. Zacharias

Anschrift des
Verfassers:

Dipl.-Ing. Dr. Heinz-
Peter Zacharias,
Meister-Thomas-
Straße 26,
A 9500 Villach,
E-Mail : [hejuzacha@
hotmail.com](mailto:hejuzacha@hotmail.com)

10 bis 20 Minuten gefüttert wurden. Indem sie sich am Rande der Höhle im morschen Holz festklammerten und heftige Flatterbewegungen mit den Flügeln ausführten, kräftigten sie dieselben. Am Beobachtungstag, dem 6. Mai 2007, war kein Federflaum am Kopf an den Jungvögeln mehr festzustellen (siehe Abb. 3), sodass anzunehmen war, dass sie unmittelbar vor dem Ausfliegen waren, was auch am nächsten Tag geschah.

In der zur Verfügung stehenden Literatur gibt es keine Hinweise auf eine Halbhöhlenbrut.

Farbaberration
beim Birkenzeisig

HARRIS ET AL. (1991) beschrieben das Gefieder der Unterart *C. f. cabaret* wie folgt:

Das Gefieder ist oberseits recht dunkel und kräftig gestreift; kein auffälliges Weiß auf Handschwingen und Steuerfedern, stattdessen zwei schmale gelbliche oder weißliche Flügelbinden. Der für Altvögel typische rote Fleck am Übergang zwischen Stirn und Vorderscheitel und das schwarze Kinn fehlen im Jugendkleid, da die Jungvögel erst im Spätherbst mausern.

Adulte Männchen sind an Kopfseiten, Brust und Bürzel intensiv rosarot getönt, während Weibchen bestenfalls einen Anflug dieser Färbung zeigen und auch Männchen im ersten Winter zuweilen nur am Vorderscheitel orangerot gefärbt sind.

Die Nestlinge wurden von beiden Eltern gefüttert. Bei der Überprüfung des Federkleides wurde mit Überraschung festgestellt, dass bei einem der Eltern der für den Birkenzeisig charakteristische Scheitel nicht rot und auch nicht orange sondern gelb gefärbt war (Abb. 4). In der zur Verfügung stehenden Literatur gab es keine Hinweise auf eine gelbe Scheitelfarbe.

LITERATUR

- MALLE, G. (2006): Birkenzeisig : 357 – 358 . In: J. FELDNER, P. RASS,
W. PETUTSCHNIG, S. WAGNER, G. MALLE, R. K. BUSCHENREITER, P. WIEDNER, R. PROBST: Avifauna
Kärnten – Bd. 1. Die Brutvögel. – Naturwiss. Ver. f. Kärnten.
- HARTL H., H. SAMPL, R. UNKRAT (1993) Kleinode Kärntens, Nationalparks, Naturschutzge-
biete, Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmale. Kärntner Druck- und Verlags-
gesellschaft m.b.H., Klagenfurt.
- HARRIS A., L. TUCKER & K. VINICOMBE (1991): Vogelbestimmung für Fortgeschrittene,
Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co., 224 Seiten, Stuttgart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [198_118](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Heinz Peter

Artikel/Article: [Birkenzeisig \(*Carduelis flammea cabaret*\) als Halbhöhlen-, Tieflandbrüter mit Farb aberration 405-408](#)